

Zwei Haushalte, ein Baugebiet und eine Debatte über Photovoltaik

Gemeinderat Elztal absolvierte in der ersten Sitzung des Jahres ein umfangreiches Programm – Einstimmig bis auf einen Punkt

Von Peter Lahr

Dallau. Mit einem opulenten Programm und überwiegend einstimmigen Beschlüssen startete der Elztaler Gemeinderat bei seiner ersten Sitzung im neuen Jahr gleich richtig durch. Neben dem Baugebiet Brunnenfeld IV in Muckental ging es um die Haushalte von 2021 und 2023 (siehe gesonderten Artikel). Photovoltaik stand gleich zwei Mal auf der Agenda – und sorgte im Fall eines frisch formulierten Kriterienkatalogs für potentielle Investoren gleich für eine „engagierte Diskussion“ – inklusive zweier mehrheitlich dann doch abgelehnter Änderungsanträge.

„Wir haben auf Anregung des Landratsamts zwei Flächen für artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen für die Zauneidechse festgesetzt“, ging IFK-Ingenieur Marius Bergmann gleich in medias res. Bevor der Gemeinderat die Fortführung des Verfahrens für das Neubaugebiet in Muckental einstimmig absegnete, informierte der Planer über die behördlichen Stellungnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung. Auch für die gesetzlich geschützte Streuobstwiese, die etwa ein Drittel des Areals bedeckt, müsse man zwei Ausgleichsmaßnahmen schaffen. „Es wird mehr geschaffen als verloren geht“, bilanzierte Bergmann die neu zu bepflanzenden Flächen in Auerbach und Muckental. Auch wenn er eigentlich doppelt gemoppelt sei, so wolle man den Hinweis auf den Ausschluss von Schottergärten explizit im Text belassen – eigentlich steht dies bereits im Naturschutzgesetz. Auf Garagenflachdächern können Bauherren eine intensive Dachbegrünung anlegen, die Zahl der PKW-Standplätze belasse man bei zwei pro Wohneinheit.

„Heute gibt es Finanzwesen im Doppelpack“, eröffnete Arnd Koppelhuber den einstimmig festgestellten Jahresabschluss des Haushalts 2021. Die Zahlen wurden bereits im Oktober erstmals vorgestellt. „Wir sind mit einem Minus ins Rennen gegangen und konnten mit einem sehr erfreulichen Plus von 2,07 Mio. Euro im Ergebnishaushalt abschließen, lautete die erfreuliche Botschaft. Besonders die Gewerbesteuererinnahmen sowie Anteile an der Einkommen- und Umsatzsteuern und der kommunale Finanzausgleich sorgten dafür, dass die Gemeinderücklagen weiter auf 6,7 Mio. Euro angewachsen sind. „Das ist Geld, auf das wir zurückgreifen können“, verwies der Kämmerer bereits in die Gegenwart. An Investitionen tätigte die Gemeinde insgesamt 5,7 Mio. Euro. Mit 2,7 Mio. Euro bildete die Renovierung des Grundschulzentrums den größten Posten, vor der Erschließung des Baugebiets Oberer Wirbelbach (601 000 Euro) und dem Anbau des ev. Kindergartens (365 000 Euro). „Wir haben trotz Corona einen Überschuss von 1,6 Mio. Euro erwirtschaftet, da können wir sehr zufrieden sein“, erklärte Koppelhuber. Anders sah es beim Eigenbetrieb Wasserversorgung aus. Da hätten vor allem Wasserrohrbrüche den anvisierten Überschuss von 12 000 Euro auf 800 Euro schmelzen lassen. Auch bei der Strombeteiligung an der Odenwald Netzgesellschaft fiel der Gewinn mit 39 000 Euro um 12 000 Euro niedriger als erhofft aus.

Einstimmig machte das Gremium den Weg weiter frei für den Solarpark Stockbronner Hof auf der Gemarkung Neckarzimmern. Die von der Firma Bay Wa r.e. beabsichtigte Freiflächen-Photovoltaikanlage wäre mit einer Fläche von 80 ha die größte Anlage in Baden-Württemberg. Als Teil der Verwaltungsgemeinschaft Mosbach-Elztal-Neckarzimmern-Obrigheim empfahl nun der Gemeinderat dem Gemeinsamen Ausschuss, den Flächennutzungsplan so zu ändern, dass die Anlage realisiert werden kann. „Es könnte eine Art Leuchtturmprojekt werden“, erläuterte Bürgermeister Eckl.

„Bisher gab es nur lose Anfragen, nichts konkretes“, beschrieb der Rathauschef das bisherige Interesse an Sonnenenergienutzung mithilfe von Freiflächenanlagen in der Gemeinde Elztal. Um

weiter „Herr des Verfahrens“ zu bleiben, aber dennoch Interessierten eine erste Orientierung zur Hand geben zu können, formulierte man einen – im Nachgang ausgiebig diskutierten – Kriterienkatalog.

Über die rechtlichen Rahmenbedingungen informierte Planer Marius Bergmann. Außer im Bereich von Bahnlinien, so der Experte, seien Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen nicht privilegiert und müssten deshalb auch immer zunächst durch den Gemeinderat baurechtlich geprüft werden. Als Mindest- bzw. Maximalgröße schlug der Katalog fünf und 20 ha vor. Da eine Anlage im Zuge eines normalen Bebauungsplanverfahrens genehmigt werden müsse, sollten maximal zwei Verfahren pro Jahr stattfinden. Auch wolle man gute landwirtschaftliche Flächen nicht nutzen. Die unterschiedlichen Mindestabstände – zu Gewerbegebieten 200 Meter, zu Aussiedlerhöfen 50 Meter – waren ebenso Thema der Diskussion wie die Akzeptanz in der Bevölkerung, etwaige Blendwirkungen oder Brandgefahr bzw. die möglichen Risiken von Elektrosmog. Mit 14 Ja-Stimmen (zwei Nein-Stimmen, zwei Enthaltungen) wurde der Kriterienkatalog in seiner ursprünglichen Version angenommen. „Ich bin gespannt, wann wir den ersten Bebauungsplan bekommen“, beschloss Marco Eckl den Punkt. Offen blieb dagegen die Frage eines Bürgers und eines Gemeinderats, ob es für „Windelhaushalte“ mögliche Lösungsideen gebe, nachdem der Kreis die Restmülltonnen künftig nur noch alle drei Wochen leert.

Dieses Jahr steht die schwarze Null auf dem Plan

Bürgermeister Marco Eckl präsentierte den aktuellen Haushaltsplan – Verabschiedung in der März-Sitzung

Dallau. (lah) „Sicher ist, dass nichts sicher bleibt“, zitierte Bürgermeister Marco Eckl am Montagabend Ringelnetz. Die Einbringung des Haushaltsentwurfs 2023 sei in Zeiten multipler Krisen eine heikle Angelegenheit. Doch trotz Ukrainekrieg, der Klimakrise, den rasant gestiegenen Energiepreisen und der demographischen Entwicklung wolle man „mit Mut und Optimismus“ agieren und mit dem Haushaltsplan auch ein Stück Zukunft in Elztal gestalten. Da man derzeit über einen ausgeglichenen Haushalt verfüge, konnte man bislang viele Maßnahmen ohne Kredite finanzieren. So sei die Balance zwischen sinnvollem Wirtschaften und notwendigem Investieren gelungen. An dieser Stelle bedankte sich der Rathauschef explizit bei seinem engagierten Team und den „guten Miteinander“ im Rat. In der nächsten Gemeinderatssitzung am 27. März soll der Haushalt diskutiert und verabschiedet werden.

„Wir können unseren Ressourcenverbrauch auch 2023 erwirtschaften. Das Gesamtergebnis ist eine schwarze Null“, fasste Kämmerer Arnd Koppelhuber das Zahlenwerk zusammen. Zwar müsse man auch dieses Jahr keine Kredite aufnehmen und könne 1,3 Mio. Euro für Investitionen erwirtschaften. Um Investitionen in Höhe von 8 Mio. Euro betätigen zu können, müsse man aber liquide Eigenmittel in Höhe von 4,5 Mio. Euro einsetzen. Neben dem Baugebiet Brunnenfeld in Muckental (1,5 Mio. Euro) zählen das Hochwasserrückhaltebecken Luttenbach (1,2 Mio. Euro), die Restkosten für den Umbau des Grundschulzentrums (870 000 Euro) und die Sanierung der Sporthalle Auerbach (500 000 Euro) zu den größten geplanten Maßnahmen. Auf Steuererhöhungen wolle die Gemeinde dieses Jahr verzichten. „Wir liegen mit unseren Hebesätzen deutlich unter dem Kreis- und Landesdurchschnitt“, betonte Koppelhuber zudem. Erstaunlich gut seien derzeit noch die Zuweisungen der Einkommensteueranteile (4,1 Mio. Euro). Bei den laufenden Kosten schlagen das Personal (2,6 Mio. Euro) und der Unterhalt von Gebäuden, Straßen und der Kanalisation (1,6 Mio. Euro) am stärksten zu Buche. „In der Summe können wir damit in der derzeitigen Gemengelage gut leben“, unterstrich der Kämmerer, nachdem er einen Blick in die Glaskugel der nächsten Jahre gewagt hatte.